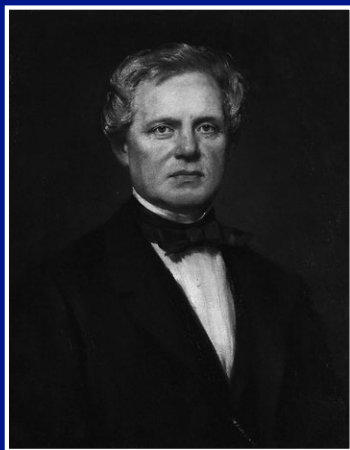


Dieter Hoffmann (Hrsg.)

## Gustav Magnus und sein Haus



GNT-Verlag

Dieter Hoffmann (Hrsg.):

### Gustav Magnus und sein Haus

Gebundene Ausgabe, 17 × 24 cm

264 Seiten, 93 Abbildungen, **29,80 €**

ISBN 978-3-86225-119-3

[gnt-verlag.de/119](http://gnt-verlag.de/119)

»Magnus war eine reich angelegte Natur gewesen, welche unter glücklichen äußeren Umständen sich nach ihrer Eigenart entwickeln und sich ihre Tätigkeit frei nach eigenem Sinn wählen durfte ... er war nicht nur ein Forscher, er war auch ein Lehrer der Wissenschaft, diesen Begriff im höchsten und weitesten Sinn genommen. Er wollte sie nicht in der Studierstube und im Hörsaal abgeschlossen wissen, er wollte, daß sie direkt hinauswirkte in alle Verhältnisse des Lebens«.

Mit diesen Worten charakteri-

sierte Hermann Helmholtz das Leben und Werk des Berliner Gelehrten Gustav Magnus (1802–1870), dessen Haus am Kupfergraben zum Kristallisationspunkt für eine der bedeutenden Physikerschulen des 19. Jahrhunderts wurde. Über Leben und Werk dieses Mannes und über die wechselvolle Geschichte des Magnus-Hauses, das zu den architektonischen Kleinodien Berlins gehört, gibt die vorliegende Publikation in umfassender Weise Auskunft.

Das Buch enthält ein Personenregister und ist inhaltsidentisch auch als E-Book (PDF) erhältlich: ISBN 978-3-86225-523-8, **23,80 €**.

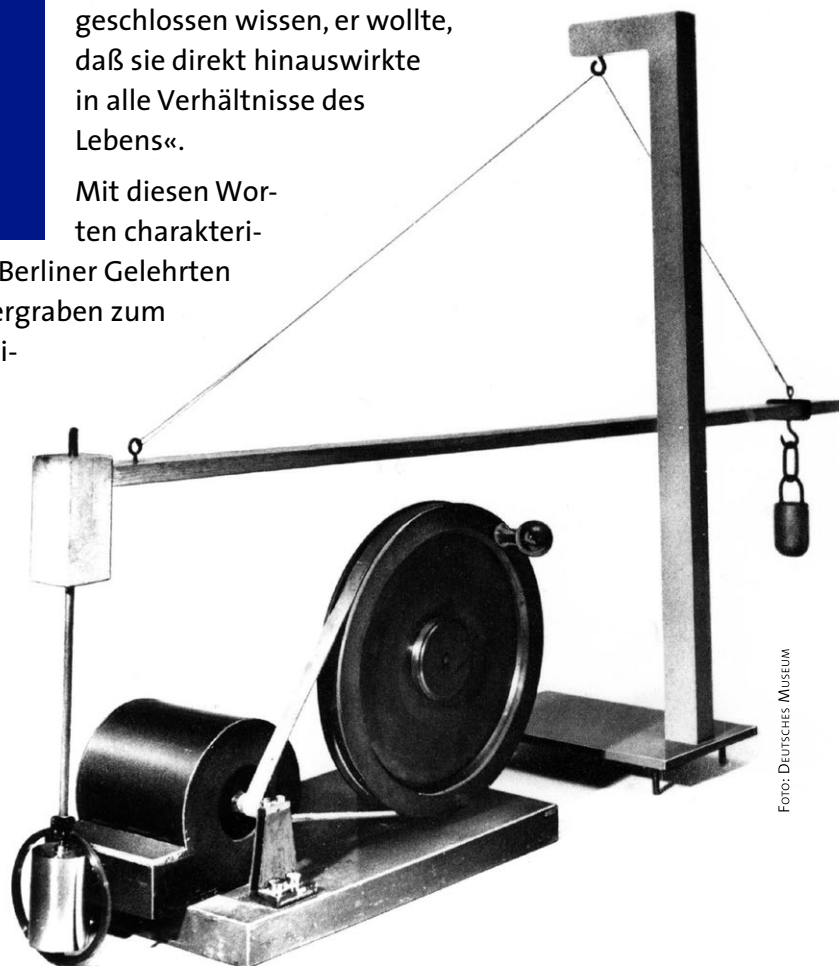


FOTO: DEUTSCHES MUSEUM

Originalapparatur von Magnus

#### Bestellungen

versandkostenfrei über jede Buchhandlung oder direkt beim Verlag.

GNT-Verlag GmbH  
Schloßstr. 1, D-49356 Diepholz  
Telefon +49 (0)5441 594 7978  
Telefax +49 (0)5441 594 7979  
info@gnt-verlag.de  
www.gnt-verlag.de

GNT-Verlag

Verlag für Geschichte  
der Naturwissenschaften  
und der Technik

[WWW.GNT-VERLAG.DE](http://WWW.GNT-VERLAG.DE)

#### Lektorat

Für Manuskripteinsendungen verwenden Sie bitte unsere Lektoratsanschrift:

Ralf Hahn M.A.  
Lasiuszeile 2, D-13585 Berlin  
Telefax +49 (0)30 375 88 571  
Telefax +49 (0)5441 594 7979  
Mobil +49 (0)151 522 47 252  
hahn@gnt-verlag.de



## Inhaltsverzeichnis

### Lebensdaten

### Vorwort zur Neuauflage

### Vorwort zur Erstausgabe

Stefan L. Wolff

### Gustav Magnus – ein Chemiker prägt die Berliner Physik

Horst Kant

### Gustav Magnus und seine Berliner Physiker-Schule

Johannes Orphal und Dieter Hoffmann

### Rudolph Clausius, Gustav Magnus und die Entstehung des zweiten Hauptsatzes der Thermodynamik

Wolfgang Schreier

### Gustav Magnus und die Physikalische Gesellschaft zu Berlin – ein ambivalentes Verhältnis?

Ralf Hahn

### Zwei unveröffentlichte Briefe von Gustav Magnus

Markus Ecke und Falk Rieß

### Der Magnus-Effekt

Zu seiner Entdeckung, seiner Erklärung und seiner technischen Bedeutung

Peter Kühn

### Das Geothermometer von Magnus und die innere Wärme der Erde

Ein Beitrag zur Geschichte der Geothermie und zur Physikgeschichte Berlins

Christine Becker-Koob

### Zur Geschichte des Magnus-Hauses

Theo Mayer-Kuckuk<sup>1</sup>

### Das Magnus-Haus und die Deutsche Physikalische Gesellschaft

Wolfgang Eberhardt

### Das Magnus-Haus und die Deutsche Physikalische Gesellschaft

Teil II: Die Zeit von 1995 bis 2020

### Autorenverzeichnis

### Personenregister

## Vorwort zur Neuauflage

Nachdem das vorliegende Buch, erschienen im Sommer 1995 anlässlich des 150-jährigen Gründungsjubiläums der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und der Wiedereröffnung des von Grund auf sanierten Magnus-Hauses, eine freundliche Aufnahme gefunden hatte und seit einiger Zeit auch vergriffen war, erscheint nun nach 25 Jahren das Buch in einer neuen und erweiterten Ausgabe. Auch diesmal gibt es einen konkreten Anlass, denn das Magnus-Haus wird 2020 durch die Europäische Physikalische Gesellschaft als EPS Historic Site geehrt, d. h. als Ort von besonderer physikhistorischer Bedeutung.

Die DPG hat wiederum die Drucklegung mit einem großzügigen Druckkostenzuschuss ermöglicht. Herausgeber und Autoren haben sich bemüht, fachliche Unkorrektheiten und sprachliche Unzulänglichkeiten der Beiträge zu korrigieren bzw. zu verbessern; auch sind die Literaturhinweise aktualisiert worden. Darüber hinaus wurden drei neue Beiträge aufgenommen. Johannes Orphal hat gemeinsam mit dem Herausgeber die Beziehungen zwischen Gustav Magnus und Rudolph Clausius thematisiert, die ein neues Licht auf die Entstehungsgeschichte des zweiten Hauptsatzes der Thermodynamik werfen. Ralf Hahn kommentiert zwei bisher unveröffentlichte Autographen von Magnus und Wolfgang Eberhardt gibt einen kurzen Überblick zu den Aktivitäten des Magnus-Hauses, das mit seinen Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen ein breites Publikum anspricht und sich als Ort der Begegnung von Wissenschaft und Öffentlichkeit in Berlin etabliert hat. [...]

## Vorwort zur Erstausgabe

„Das deutschsprachige Judentum und seine Geschichte ist ein durchaus einzigartiges Phänomen, das sich unter anderem in einem geradezu bestürzendem Reichtum an Begabungen und wissenschaftlicher und geistiger Produktivität äußert.“

An diese Feststellung Hannah Arendts wird man erinnert, wenn man Leben und Werk des Physikers Gustav Magnus betrachtet. Führt man zu Beginn des 19. Jahrhunderts Frauen wie Rahel Levin-Varnhagen oder eine Henriette Herz die gebildete Gesellschaft Berlins in ihren Salons zusammen und machten diese zu intellektuellen Zentren der aufstrebenden preußischen Hauptstadt, so war es ein halbes Jahrhundert später Gustav Magnus, der ähnliches für die aufstrebende Wissenschafts- und Industriemetropole leistete. In seinem Haus am Kupfergraben versammelte er talentierte Studenten seines Fachgebiets um sich. Seine Vorlesungen, insbesondere aber sein Privatlaboratorium wurden zum Kristallisationspunkt für eine der bedeutendsten Physikerschulen des 19. Jahrhunderts. Wer in der Physik im Deutschland der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Rang und Namen hatte, entstammte zumeist dem Kreis um Gustav Magnus oder hat zumindest mit diesem in einem regen Kontakt gestanden. Insbesondere trifft das für die Physik in Berlin zu, rekrutierten sich doch aus dem Kreis bis ins 20. Jahrhundert hinein die führenden Fachvertreter an der Ber-

liner Universität und den anderen Einrichtungen physikalischer Forschung der Stadt – angefangen bei Hermann von Helmholtz und Gustav Kirchhoff über August Kundt, Emil Warburg und Rudolph Clausius bis hin zum Begründer der modernen Physiologie Emil du Bois-Reymond.

Gustav Magnus gilt so ganz zu Recht als der Stammvater jener bedeutenden Physiktradition, die Berlin in den Jahrzehnten um die Jahrhundertwende zu einem Weltzentrum physikalischer Forschung machte.

Die Bedeutung von Gustav Magnus für die Entwicklung der Physik ist indes mit einer Aufzählung seiner berühmten Schüler nicht hinreichend beschrieben. Magnus war nicht nur ein begabter Forscher und begnadeter Lehrer, er war auch das, was man heute mit dem Begriff „Wissenschaftsorganisator“ bzw. „Wissenschaftsmanager“ bezeichnen würde. Diesem Engagement ist es zu verdanken, dass sich sein Privatlaboratorium zu einem der ersten universitären Physik Institute im Sinne der Moderne profilierte; auch die in seinem Haus seit dem Frühjahr 1843 wöchentlich durchgeführten wissenschaftlichen Diskussionsabende wurden zu einer Institution, die als physikalisches Kolloquium bis heute fortlebt; last but not least ging im Januar 1845 aus dem Magnusschen Kreis die Gründung der Physikalischen Gesellschaft hervor, die heute auf eine 150-jährige, ungebrochene Traditionslinie zurückblicken kann. [...]

Gustav Magnus

